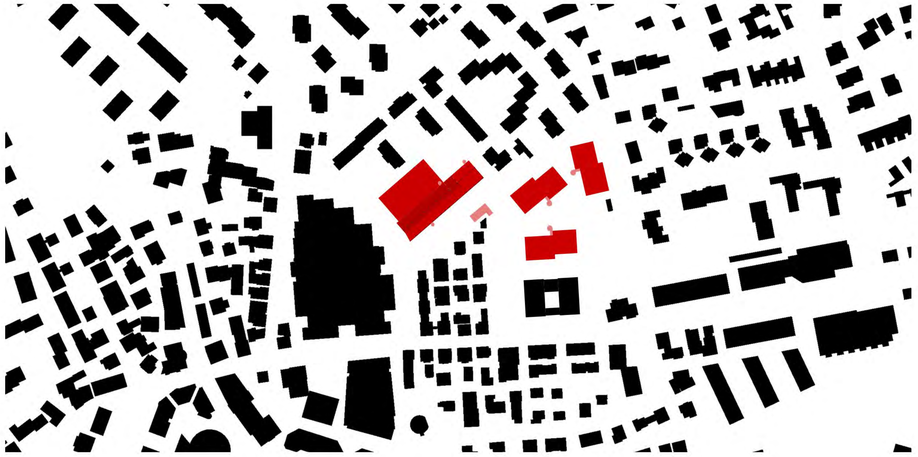
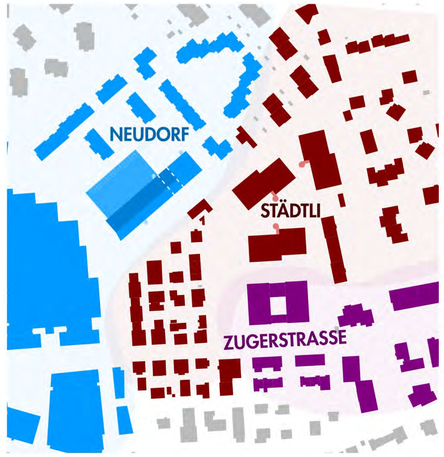
Studienauftrag Schulraumerweiterung Städtli, Cham

ERNST NIKLAUS FAUSCH PARTNER AG.
ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU

landformen
FREIRÄUME GESTALTEN



Schwarzplan 1:2000



Körnigkeiten / Volumetrien



Campus Städtli: Drei Schulen bilden zusammen einen wirklichen Campus – mit der Städtliwiese in der Mitte!

0 5 10 20 50 1:1000

Schulen Städtli: Drei Schulen – ein Campus

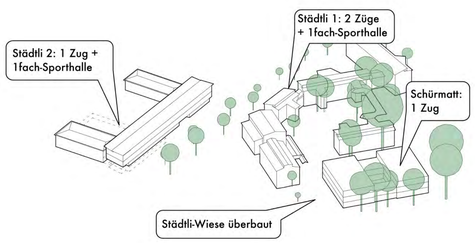
Der Campus Städtli in Cham ist heute eine sehr heterogene Anlage, deren einzelne Bausteine im jeweiligen Kontext Sinn gemacht haben, aber deren Zusammenspiel zu einer grosszügigen und zusammengehörigen Anlage mit der heutigen Setzung der Bauten und Freiräume nicht gelingt. Mit der Überbauung der Städtliwiese für die Schule Schürmatt wurde zwar Schulraum geschaffen, aber die für Cham wichtige Freifläche ersatzlos gestrichen. Zusätzlich besteht Raumbedarf für einen weiteren Klassenzug und für Sporthallen.
Diese komplexen Anforderungen für den vollständig bebauten Campus Städtli nehmen wir als Grundlage für unser Konzept.

Auf folgenden Thesen baut unser Konzept auf:
- Der Campus entwickelt sich aus dem Bestand heraus: Erhalt von nutzbaren Gebäuden und von möglichst vielen der prägenden Grossbäume mitsamt der Topografie.
- Verdichtung der Standorte entsprechend ihres städtebaulichen Kontextes.
- Die Städliwiese wird zum zentralen Freiraum für ALLE.
- Die 3 Schulen Städtli 1, Städtli 2 und Schürmatt werden über die Städtliwiese adressiert und bilden sich zu einem echten Campus aus.

Städtebau / Nachbarschaften / Körnigkeit

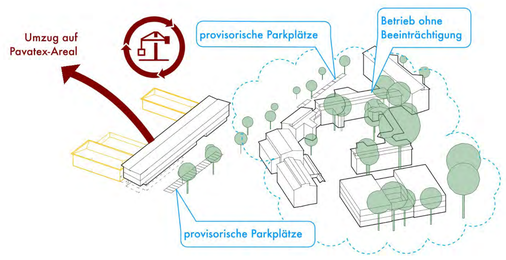
Der Campus mit seinen 3 Schulen befindet sich in sehr unterschiedlichen Nachbarschaften:
Im Quartier Neudorf treffen sehr unterschiedliche Massstäbe aufeinander. Die grösseren Mehrfamilienhäuser nördlich der Johannisstrasse bilden den Übergang zu dem Massstabssprung vom Neudorfcenter. Das Städtli 2 liegt hier mittendrin und kann mit seiner klaren Adresse zur Johannisstrasse ein gutes Gegengewicht zum Neudorfcenter bilden. Hier bietet sich das Potential, den öffentlichen Raum zu strukturieren und zu aktivieren und sensibel nachzuverdichten.
Im mittleren Bereich findet man eine ganz andere Welt vor: Das Städtli 1 mit seinem kleinteiligen Ensemble unter den grosskronigen Bäumen ist im Quartier Schürmatt verankert. Die kleinkörnigen Nachbargebäude bedingen für die Entwicklung vom Städtli 1 eine sensible Einbettung. Die Gebäudelängen und -höhen sowie die Setzung der Bauten und Freiräume sind präzise mit der Umgebung abzustimmen.
Entlang der Zugerstrasse entsteht ein weiterer Bruch: Die Transformation ist hier dynamisch. Grossmassstäbliche Bauten wie das Neudorfcenter oder auch das Schulhaus Schürmatt wechseln sich mit kleineren, ursprünglichen Häusern ab. Allen gemein ist die Orientierung zur Zugerstrasse, die sich mit der Umgestaltung der Strasse noch verfestigt.

Wir greifen daher diese Dreiteilung auf und reagieren entsprechend:
- Städtli 2 verträgt das grosse Volumen der Dreifach-Sporthalle sowie eine massvolle Aufstockung.
- Städtli 1 wird sensibel erneuert mit Rücksicht auf den wertvollen Baumbestand und mit der Setzung von drei sich staffelnden Gebäuden.
- Schürmatt bleibt langfristig erhalten. Der Freiraum wird Campusübergreifend neu organisiert und so auch das Schürmatt in die Gesamtanlage integriert.



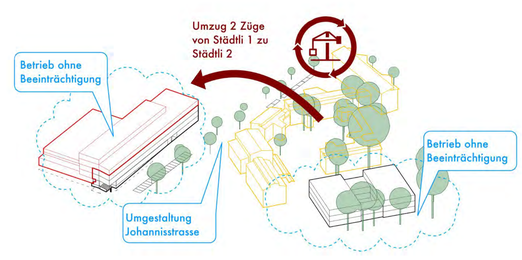
Etappierte Entwicking Phase 0

Die Entwicklung der Schulanlage unter Betrieb erfordert eine sorgfältig geplante Etappierung. Dahingehend haben wir auch die baulichen Eingriffe und Massnahmen optimiert, so dass die Behinderungen und Lärmbelästigungen auf ein möglichst reduziertes Mass eingegrenzt werden kann.
Für die Entwicklung des Campus hin zu fünf Klassenzügen mit zugehöriger modularer Tagesschule (MTS) sowie zukünftig 3 Sporthallen braucht es eine geschickte Rochadeplanung.



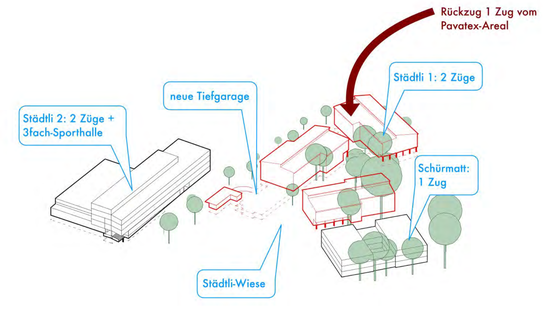
Phase 1 | 2032/33

Hier konzentrieren wir die Baumassnahmen auf das Städtli 2 inklusive definitiver Gestaltung der Vorzonen. Der Klassenzug aus dem Städtli 2 wird auf das Pavatex-Areal ausgelagert. Das Städtli 2 wird erhalten, soweit nötig zurückgebaut und um eine Klassenschicht entlang des Korridors erweitert. Der Längsbau wird um ein Vollgeschoss sowie um ein Dachgeschoss auf dem Neubauteil aufgestockt. Die nötigen statischen Massnahmen für die Tragfähigkeit und Erdbebensicherheit können im Rahmen des Umbaus vorgenommen werden. Der eingeschossige Kindergarten wird abgebrochen, der Zivilschutzraum im Untergeschoss aber erhalten. Die Einfachsporthalle sowie die Tiefgarage werden zurückgebaut. Für die neue Dreifach-Sporthalle können die vorhandenen UGs genutzt und erweitert werden. Die wegfallenden Parkplätze aus der Tiefgarage werden provisorisch als Senkrechtparkfelder im Westen der Johannisstrasse (im Bereich der Vorzone) sowie teilweise im Ostteil der Johannisstrasse als Längsparkfelder platziert.
Das Städtli 1 sowie die Schürmatt bleiben unbehelligt von den Baumassnahmen und weiter in Betrieb mit drei Klassenzügen und einer Sporthalle.



Phase 2 | 2035/36

Das Städtli 2 ist vollständig umgebaut und erweitert, so dass die beiden Klassenzüge vom Städtli 1 in das Städtli 2 zügeln und der Umbau in Betrieb genommen werden kann. Die neue Dreifachsporthalle wird für Schul- und Vereinsnutzungen genutzt. Die temporären Parkplätze für die Lehrer:innen entlang der Johannisstrasse bleiben weiter bestehen.
Das Städtli 1 mitsamt Einfachsporthalle und Musikschule kann zurückgebaut und die Neubauten errichtet werden. Das Schürmatt bleibt weiter ohne Beeinträchtigung in Betrieb. Eine sichere Fusswegverbindung zwischen Zugerstrasse und Johannisstrasse für die Schüler:innen zur neuen Sporthalle ist während der Bauzeit einzurichten.



Phase 3 | 2038/39

Alle Umbaumassnahmen sind abgeschlossen. Der Klassenzug vom Pavatex-Areal kann zurückkommen und das Städli 1 zusammen mit dem neuen Klassenzug einweihen. Die Städtliwiese ist vollständig hergestellt und verbindet alle 3 Schulen. Die Tiefgarage unter den Städtli 1-Gebäuden entlang der Johannisstrasse wird geöffnet, die provisorischen Parkfelder aufgehoben und die Johannisstrasse vollständig umgestaltet.

Etappierung

Schlussbesprechung 16.06.2026

Studienauftrag Schulraumerweiterung Städtli, Cham

ERNST NIKLAUS FAUSCH PARTNER AG.
ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU

landformen
FREIRÄUME GESTALTEN

Umgang Bestand

Unsere Analyse der Bestandsbauten sowie der statischen und denkmalpflegerischen Gutachten bildet die Grundlage für das gesamte Konzept.
Das Städtli 2 ist mithilfe geringer Massnahmen für die Erdbebensicherheit ertüchtigbar. Die Räume entsprechen den pädagogischen Anforderungen und Mindestraumgrössen. Auch die Hindernisfreiheit ist gegeben. Daher zielt unser Ansatz hier auf den Bestandeserhalt mit Erweiterung und Aufstockung. So kann die Schule langfristig und nachhaltig für Cham genutzt werden.
Das Städtli 1 hingegen weist zu kleine Räume auf. Die Erschliessung mittels einzelner Splitlevel-Treppenhäuser ist nur unter grösseren ökonomischen und baulichen Massnahmen hindernisfrei anpassbar. Eine Aufstockung auf den Bestand ist nicht sinnvoll. Zusammen mit der ebenfalls nicht den heutigen Normen entsprechenden Einfachsporthalle sowie der nicht mehr benötigten Musikschule mit ebenfalls komplexer Erschliessung sind wir zu dem Schluss gekommen, dieses Ensemble zurückzubauen. Wir sehen hier die Chance, die Qualitäten des Ensembles, die auch in der denkmalpflegerischen Beurteilung aufgeführt worden sind, in die Zukunft zu transferieren. Erhalten werden sollen möglichst viele der grosskronigen Einzelbäume, damit einhergehend auch die topografische Aufschüttung des Pausenplatzes sowie die Struktur der Schule als Ensemble von mehreren Bauten.
Das Schürmatt ist sehr wertig und weniger als Provisorium, denn als langfristiges Schulhaus zu sehen. Ein Rückbau und Versetzen um wenige Meter können wir unter den verschiedenen Nachhaltigkeits- und Sozialkriterien nicht vertreten. Daher erachten wir dieses Schulgebäude als gesetzt an, nehmen uns aber die Freiheit, den Freiraum darum in die Neugestaltung der Gesamtanlage mitzudenken.
Mit diesen Massnahmen zielen wir auf eine massvolle Erneuerung des Areals unter Erhaltung von möglichst vielen der identitäts- und erinnerungsstiftenden Grossbäumen an. Der Campus bleibt ein Areal mit Geschichte und verschiedenen Zeitschichten, die sichtbar sind und bleiben.

Adressierung und Vernetzung

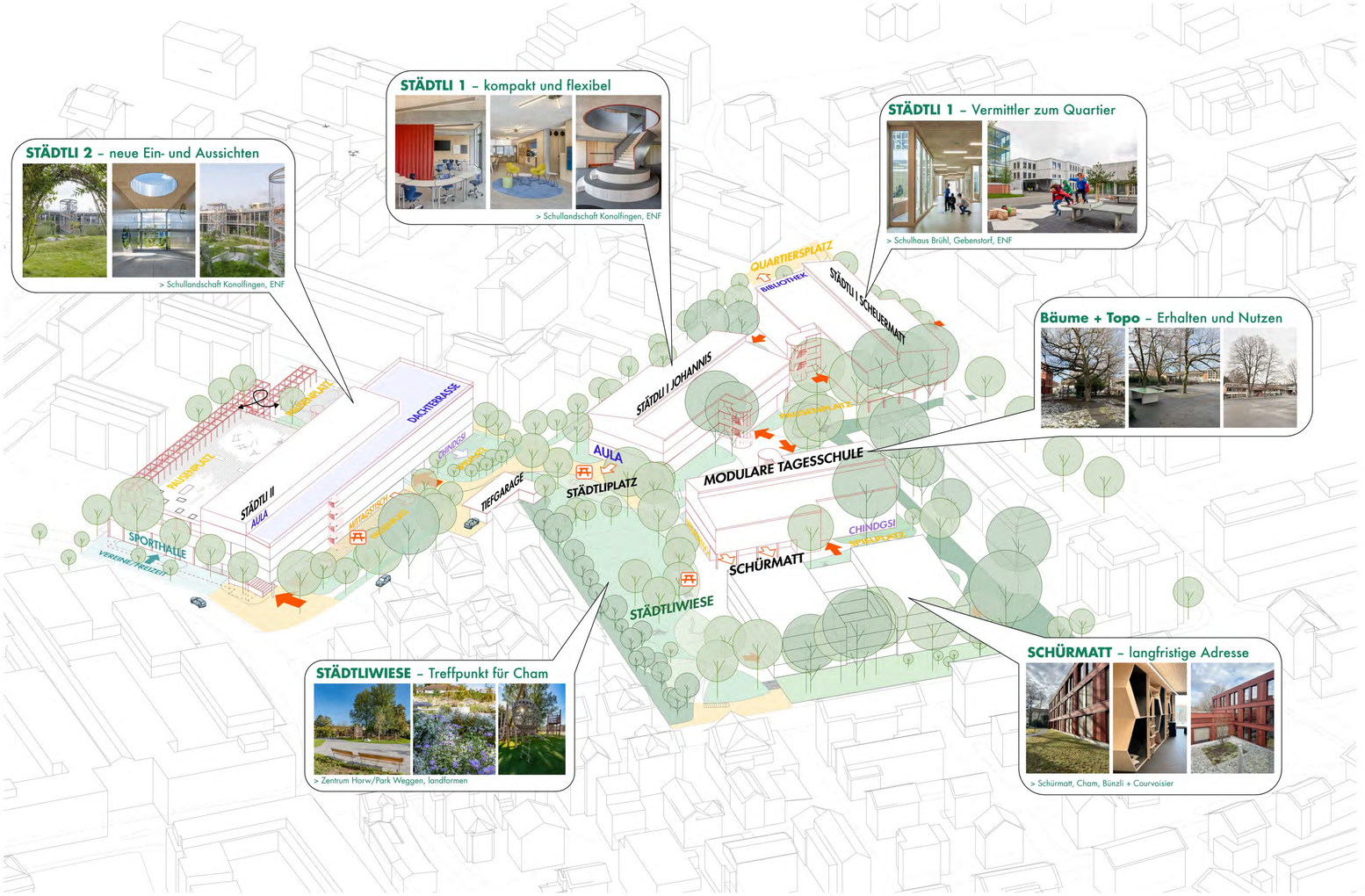
Die heutige und auch zukünftige Campus-Anlage lebt von einer grossen Durchlässigkeit. Diese möchten wir mit einer klaren Adressierung der einzelnen Schulhäuser sowie ihrer Pausenplätze stärken. Mit der Neuverortung der Städtliwiese längs zwischen Johannis- und Zugerstrasse entsteht eine selbstverständliche Wegführung entlang dieses Freiraums. Jedes Schulhaus hat hier seine Adresse. Auch jeder Pausenplatz ist hier angeschlossen. Am Nordende der Städtliwiese ist ein zentraler Platz angeordnet, der Treffpunkt und Scharnier für die Schulen aber auch für die Anwohner:innen ist. Zusätzlich bilden Vorzonen zu öffentlicheren Nutzungen wie der Sporthalle oder der Bibliothek kleine Quartierplätze aus, die von der Nachbarschaft angeeignet werden können. Die neue Dreifach-Sporthalle hat für die Vereinsnutzungen eine eigene Adresse an der Neudorfstrasse. Zugangsplätze zum Campus bilden Schwellen aus und vermitteln zwischen den Öffentlichkeiten.

Erschliessung und Parkierung

Die Entwicklung des Campusareals bietet grosse Chancen für die Neuorganisation der Verkehrsbeziehungen. Die Johannisstrasse wird weiter umgestaltet und im mittleren Bereich komplett Autofrei. Der Pavillon mit der TG-Rampe steht bewusst seitlich im Strassenraum und bildet die Schwelle zum Platz, auf dem klar die Fussgänger:innen und Schüler:innen Vortritt haben. Die Veloroute ist für den Abschnitt unterbrochen, so dass die Konfliktsituation entschärft wird. In den äusseren Bereichen der Johannisstrasse mit «normalem» Autoverkehr bietet die klassische Zonierung einen sicheren Schulweg für die SuS sowie klare Fahrwege für Velos und Autos. An den Ankunftsplätzen der Schulhäuser und der Sporthalle sind dezentral die Velostellplätze verortet, so dass der innere Campus für die Fussgänger:innen sicher ist. Die neue Tiefgarage bietet am zentralen Platz einen separaten Ausgang auf den Platz. Somit kann die Tiefgarage sowohl von den Lehrer:innen wie auch von Externen für Veranstaltungen in der Schule oder der Sporthalle genutzt werden.

Nutzungen / Flexibilität + Cluster

Mit dem Entscheid für eine Dreifach-Sporthalle wird ein nachhaltiger und langfristiger Baustein des Campus gesetzt. Die Lage vis-à-vis des Neudorf-Centers mit der grossen Tiefgarage bietet einen neuen, attraktiven Ort für verschiedenste Sport- und Freizeitnutzungen der Chamer:innen. Die Platzierung im Rücken des Städtli 2 spielt Raum frei im zentralen Areal vom Städtli 1 / Schürmatt. In Kombination mit der Verdoppelung der Schulräume im Städli 2 kann ein kompakter Baukörper innerhalb einer Bauetappe realisiert werden, der das Raster vom Bestandsbau übernimmt. Die nun effiziente Erschliessung des Städli 2 mit flexibel einteilbaren Schulräumen ist auf eine langfristige Nutzung und auch Nutzungsänderungen ausgelegt. Das Stütze-Platte-System mit wenigen, zusammengefassten Kernen ermöglicht grösstmögliche Flexibilität. Die Neuorganisation der Schulräume sowie die Freispielung des Erdgeschosses für die modulare Tagesschule erzeugt attraktive und gut nutzbare Räume mit zugehörigen Aussenräumen. Sie sind auch unabhängig vom Schulbetrieb für externe Veranstaltungen nutzbar.
Im Städtli 1 schaffen wir durch das klare Raster flexible Raumeinteilungen und Optionen für spätere Nutzungsänderungen. Die separaten aussenliegenden Fluchttreppen erlauben vielfältig nutzbare innere Erschliessungräume, die für den Schulalltag essentiell sind. Die einfache Setzung von drei Häusern bietet Orientierung und einfache Nutzungsbelegungen. Die beiden Häuser für die Klassenzimmer sind einfach organisiert und mittels Raster flexibel einteilbar. Auch das dritte Haus für die MTS und Kindergarten funktioniert nach demselben Raster. So kann zukünftig anderen Anforderungen Rechnung getragen werden. Mit der Konzentration der Schulnutzungen auf einen möglichst geringen Fussabdruck schaffen wir Platz für eine grosszügige und langfristig nutzbare Freifläche. Alte Bäume können erhalten werden, neu gepflanzte bekommen Raum für ihr generationenübergreifendes Wachstum. Das Areal kann sich flexibel und nutzungsoffen langfristig entwickeln.



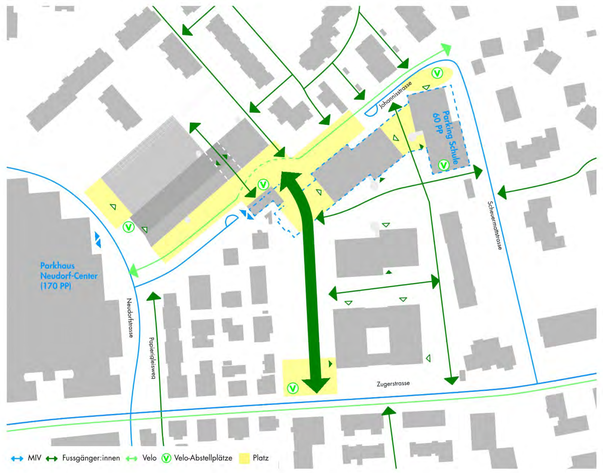
Übersicht Campus Städtli: Erweiterung des Schulstandorts durch räumliche Konzentration, flexible Lernlandschaften und einen identitätsstiftenden Freiraum für Schule und Quartier.



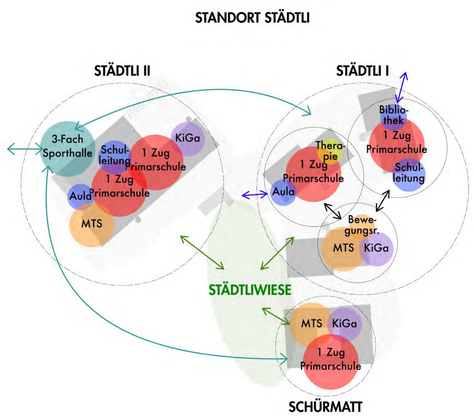
Abbruch / Erhalt



Vernetzung + Adressierung



Erschliessung + Parkierung



Nutzungscluster

Schlussbesprechung 16.06.2026

Studienauftrag Schulraumerweiterung Städtli, Cham

ERNST NIKLAUS FAUSCH
PARTNER AG.
ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU

landformen
FREIRÄUME GESTALTEN

Freiräume
Bei einem multifunktionalen und mehrfach genutzten Freiraum wie diesem Campus sind klare Nutzungszuweisungen und Pufferräume zwingend notwendig. Die öffentliche Städtliwiese zieht alle Chamer:innen an. Hier gibt es Bereiche für Ballsport und lautes Spiel, aber auch gegen Süden eher Baumbestandene Liegewiesen und Spielbereiche. An der Westseite der Wiese bildet ein Pflanzensaum einen natürlichen Puffer zu den Privatgärten aus und ermöglicht so das direkte nebeneinander von privaten und öffentlichen Freiflächen. Ein verbindendes Freiraumband entlang der Städtliwiese bildet den Schwellenraum zwischen Schulanlage und multifunktionaler Wiese. Es vermittelt zwischen den unterschiedlichen Nutzungen und verknüpft die heute teilweise getrennten Schulbauten zu einem zusammenhängenden Campus. Aufenthalts-, Begegnungs- und Spielbereiche stärken die Vernetzung und Identität des Areals.

Der Freiraum vor dem Städli 2 wird mittels der neuen Terrasse und der Aufschüttung aktiviert für Mittagstisch, Pausen- und Nachmittagsspiel. Der Pausenplatz des Städtli 2 findet neu auf zwei Ebenen statt: Auf dem Dach der Sporthalle ist der neue Schülergarten, ein «ruhigerer» Pausenplatz mit Sitz- und Klettergelegenheiten. Der untere Pausenplatz ist «härter» und lauter. Hier kann Ball gespielt oder mit den Trottis und Wägelis gefahren werden. Verbunden werden beide Pausenplätze mit einem Gerüst auf der Nordseite, das auf dem Dach als eingeschossige Pergola und Rückzugsort, als Klettergerüst und Treppenhaus zur Überwindung der beiden Niveaus sowie unten als Pergola und Ballfang genutzt werden kann. So werden die Ebenen spielerisch überwunden und gleichzeitig ein klarer Rücken und Lärmschutz gegenüber den Wohnhäusern im Norden geschaffen.
Der Kindergarten des Städtli 2 erhält einen eigenen, geschützten Aussenraum mit altersgerechten Spiel- und Aufenthaltsangeboten. Die räumliche Fassung gewährleistet Sicherheit und Übersichtlichkeit und bindet den Bereich gleichzeitig in das Gesamtkonzept des Campus ein.

Die besondere Qualität des erhöhten Pausenplatzes beim Städtli 1 bleibt erhalten. Unterschiedliche Höhenniveaus schaffen vielfältige Aufenthaltsbereiche für Bewegung, Begegnung und Rückzug. Der bestehende Gehölzbestand sorgt für Beschattung und Aufenthaltsqualität. Der Ankunftsbereich im Norden sowie die gedeckte Veloparkierung im Osten sind barrierefrei erreichbar. Zwischen den Schulbauten entlang der Scheuermatt entsteht ein zentraler Spiel- und Aufenthaltsbereich mit erweitertem Spielangebot, Aussenklassenzimmer und Rückzugsorten. Der Gehölzstreifen entlang der Zugerstrasse bleibt erhalten und prägt weiterhin den Charakter des Freiraums. Ein grosszügiger Vorplatz an der südwestlichen Ecke schafft eine klare Adresse und einen einladenden Zugang zur Schulanlage.

Die Johannisstrasse wird in verschiedene Abschnitte aufgeteilt und unterschiedlich gestaltet: Östlich und westlich wird ein klassischer Quartierstrassenraum ausgebildet, mit Fahrbahn, Trottoir und Baumreihe. Im mittleren Bereich hinter der Tiefgaragenzufahrt wird ein autofreier Platz geschaffen, der die Schulanlagen verbindet. Zwischen Platz und östlicher Johannisstrasse bis zum nächsten Parkplatz kann die Johannisstrasse für Fussgänger:innen und Velofahrer:innen prioritär gestaltet werden.

Begrünung
Der Campus wird durch den weitgehend erhaltenen Baumbestand sowie gezielte Ergänzungen geprägt. Baumgruppen, Solitärbäume und lineare Gehölzstrukturen schaffen unterschiedliche Raumqualitäten und stärken die Orientierung. Die Städtliwiese wird im Westen von einem Gehölzband mit Unterpflanzung gefasst. Einzelbäume gliedern die Wiese in offene Spiel- und Bewegungsflächen sowie stärker beschattete Aufenthaltsbereiche. Der bestehende Baum- und Gehölzbestand entlang der östlichen Arealgrenze bleibt erhalten und bildet weiterhin einen weichen Übergang zu den angrenzenden Wohnquartieren. Entlang der Scheuermattstrasse wird die Baumreihe ergänzt und bis zum Vorplatz der Bibliothek weitergeführt. Die Johannisstrasse erhält zusätzliche Bäume, während bestehende Strassenbäume entlang der Neudorfstrasse und im westlichen Abschnitt erhalten bleiben. Eine naturnahe Wildhecke begleitet den Aussenraum der Tagesstrukturen. Nördlich der Turnhalle schafft ein Gehölzstreifen einen sanften Übergang zur Wohnsiedlung. Rankpflanzen begrünen die Pergolen und Lichthöfe des Städtli 2. Ruderalflächen, extensive Wiesen sowie robuste Stauden- und Strauchpflanzungen fördern die Biodiversität und schaffen ökologisch wertvolle Übergänge zwischen den Nutzungsbereichen.

Ökologie & Klima
Die Bepflanzung basiert grundsätzlich auf einheimischen Arten und wird durch standortgerechte, klimaresiliente Baumarten ergänzt. Der wertvolle Baumbestand wird weitgehend erhalten und gezielt ergänzt.
Unterschiedliche Baumarten und Wuchsformen erhöhen die ökologische Vielfalt und stärken die Anpassungsfähigkeit des Freiraums.
Neue Begrünungsstrukturen wie Wildhecken, Ruderalflächen, Unterpflanzungen und Kletterpflanzen schaffen zusätzliche Lebensräume und fördern die ökologische Vernetzung. Sämtliche Bäume werden bodengebunden gepflanzt und erhalten ein ausreichendes durchwurzelbares Erdvolumen von min. 24m³. Die Baumgruben der Strassen- und Platzbäume werden nach dem Stockholm-Prinzip erstellt und gewährleisten langfristig gute Wachstumsbedingungen.
Der hohe Baumanteil sowie ergänzende Strauch- und Kletterpflanzungen sorgen für natürliche Beschattung und Verdunstung. Dadurch wird das Mikroklima verbessert und die Hitzebelastung reduziert. Begrünte Baumscheiben, Saumgesellschaften und wechselfeuchte Retentionsflächen bilden wichtige ökologische Trittsteine und Korridore. Brunnen auf den zentralen Spiel- und Pausenflächen erhöhen die Aufenthaltsqualität an warmen Tagen.

Regenwassermanagement
Das Oberflächenwasser wird, wo immer möglich, oberflächlich in Grünflächen oder chaussierte Bereiche geleitet, dort zurückgehalten und versickert. Dadurch wird der natürliche Wasserkreislauf gestärkt und die Belastung der Kanalisation reduziert. Die bestehenden Gebäude beziehungsweise sämtliche Flachdachbauten werden begrünt und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Regenwasserrückhaltung und Retention. Dachwasser wird vor Ort über Geländemulden versickert oder gezielt den Baumstandorten zugeführt. In Bereichen mit begrenzten Versickerungsmöglichkeiten wird das Wasser direkt in die Baumgruben eingeleitet und steht den Bäumen langfristig zur Verfügung. Die Bewässerung der Städtliwiese und weiterer Grünflächen kann über eine Regenwasserzisterne erfolgen. Ebenso bietet die Nutzung von Regenwasser für sanitäre Anlagen Potenzial für einen ressourcenschonenden Betrieb des Campus.

SNBS Hochbau
Wir orientieren uns in der Gesamtkonzeption stark an den Zielsetzungen des SNBS-Hochbaus und erfüllen die wesentlichen Kriterien in den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Wir verstehehen Nachhaltigkeit nicht nur als technische oder energetische Aufgabe, sondern als integralen Bestandteil der städtebaulichen, architektonischen und freiräumlichen Entwicklung des gesamten Campus.
Im Bereich Gesellschaft erhöhen wir insbesondere die Nutzungs- und Aufenthaltsqualität und betten die Neubauten sensibel in das bestehende Quartier ein. Wir organisieren den Campus mit den drei Schulhäusern Städtli 1, Städtli 2 und Schürmatt neu über die zentrale Städtliwiese und schaffen dadurch einen identitätsstiftenden Ort für Schule und Öffentlichkeit. Die Freiräume werden klar gegliedert und bieten aktive aber auch ruhige Aufenthaltsbereiche für unterschiedliche Nutzergruppen. Die neue Städtliwiese dient als gemeinschaftlicher Begegnungsort für Schüler:innen, Lehrpersonen und die Bevölkerung von Cham. Gleichzeitig entstehen differenzierte Übergänge zwischen öffentlichen, halböffentlichen und privaten Bereichen, wodurch eine hohe soziale Verträglichkeit erreicht wird. Die geplanten Zugangsplätze, Vorzonen und Aufenthaltsbereiche fördern soziale Interaktion und stärken die Vernetzung innerhalb des Quartiers. Die Erschliessung wird durchgehend hindernisfrei, die Schulwege sicher auch für die Kleinsten und eine lärmsensible Freiraumgestaltung kann umgesetzt werden.
Im Bereich Wirtschaft setzten wir auf eine langfristige und ressourcenschonende Entwicklung des Bestands. Mit dem Erhalt und der Aufstockung des Schulhauses Städtli 2 möchten wir einen nachhaltigen Umgang mit bestehender Bausubstanz aufzeigen. Durch die Weiterverwendung und -entwicklung tragender Strukturen können graue Energie und Baukosten reduziert werden. Die Neubauten basieren auf klaren Rasterstrukturen und flexibel nutzbaren Grundrissen, wodurch zukünftige Anpassungen und Nutzungsänderungen möglich bleiben. Diese hohe Nutzungsflexibilität trägt wesentlich zum langfristigen Werterhalt des Campus bei. Bei der Etappierung haben wir uns Lösungen überlegt, die wirtschaftlich und nachhaltig sind: Der Schulbetrieb kann während der Bauphasen weitgehend aufrechterhalten werden, wodurch Provisorien und Unterbrüche minimiert werden. Die kompakte Organisation der Nutzungen sowie die Mehrfachnutzung von Räumen und Sportanlagen erhöhen zusätzlich die betriebliche Effizienz des Areals.
Im Bereich Umwelt verfolgen wir eine konsequent ressourcenschonende und klimaorientierte Strategie. Der weitgehende Erhalt des wertvollen Baumbestands und der bestehenden Topografie stärkt die Biodiversität und bewahrt die Identität des Ortes. Durch die Konzentration der Neubauten auf einen möglichst kleinen Fussabdruck entstehen grosszügige zusammenhängende Freiräume mit hoher ökologischer Qualität. Die autofreie Gestaltung zentraler Campusbereiche reduziert Lärm- und Verkehrsbelastung und verbessert das Mikroklima. Gleichzeitig werden sichere Schulwege und dezentrale Velostellplätze angeboten. Wir sehen grosses Potential in der Wiederverwendung bestehender Gebäudestrukturen sowie in der Nutzung des Aushubmaterials der neuen Sporthalle für Terrainmodellierungen und Aufschüttungen vor dem Städtli 2. Insgesamt möchten wir ökologische, soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit als Selbstverständlichkeit etablieren und zu einem robusten und langfristig tragfähigen Gesamtkonzept im Sinne des SNBS-Hochbaus verbinden.



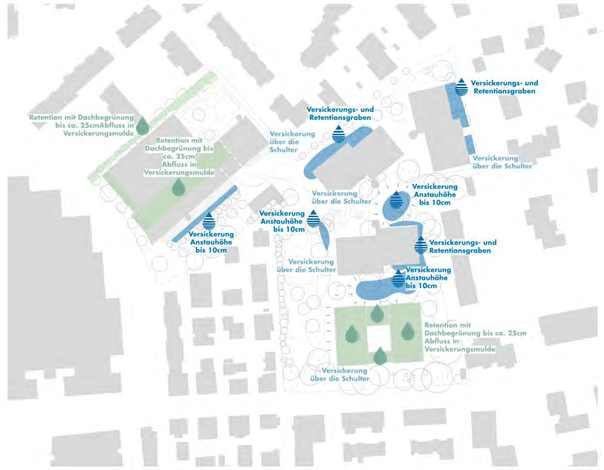
Die Städtliwiese verbindet als zusammenhängender Grünraum bestehende und neue Schulbauten. Sie wird zum beliebten Treffpunkt aller Chamer:innen am Nachmittag und Wochenende.



Die Johannisstrasse verbindet Städtli I und Städtli II als sicherer Begegnungsort für Schüler:innen und Velofahrer:innen.



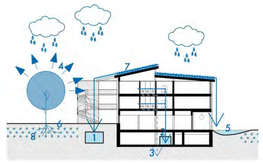
Freiraum

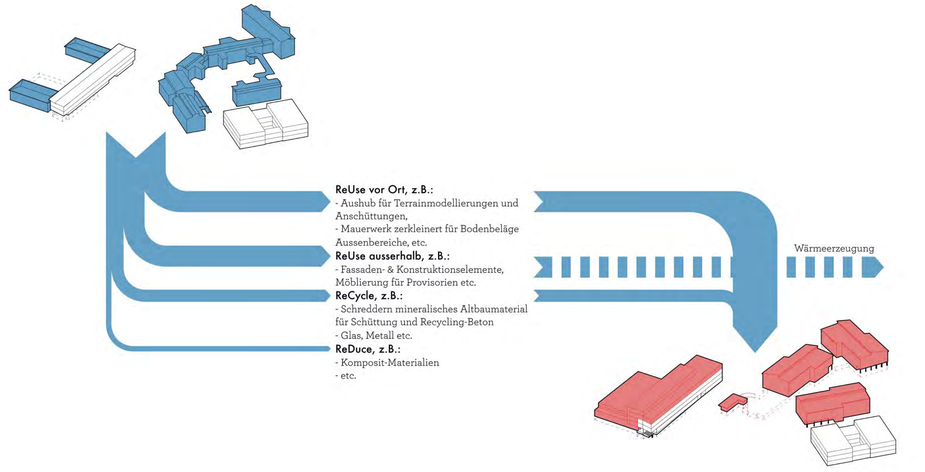


Regenwassermanagement

Versickern
Oberflächenwasser wenn immer möglich über Schulter entwässern
Rückhalt
Dachwasser wenn möglich direkt Versickern mit Dachbegrünung / oberflächliche Retentionsmulden
Speichern & Nutzen
Dachwasser einleitung in Zisterne zur Regenwassernutzung (WC, Bewässerung etc.)

1. Regenwasserspeicher
2. Grauwasser-Aufbereitung
3. Schwarzwasser in Schmutzwasserkanalisation
4. Verdunstung (Kühlingeffekt)
5. Oberirdische Rückhaltung
6. Entsiegelung / Staulager
7. Dachbegrünung
8. Versickerung





Nachhaltigkeitskonzept

Schlussbesprechung 16.06.2026

Studienauftrag Schulraumerweiterung Städtli, Cham

ERNST NIKLAUS FAUSCH
PARTNER AG.
ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU

landformen
FREIRÄUME GESTALTEN

Städtli 1

Im Städtli 1 werden alle geforderten Nutzungen auf drei Gebäude verteilt, die in sich gleich funktionieren: Eine zentrale Eingangshalle verbindet beide Ebenen (Stadtniveau und Pausenplatzniveau). Über diese Eingangshalle tritt man ins Gebäude und verteilt sich. Im Erdgeschoss der beiden Klassenzimmerhäuser befinden sich die allgemeine Räume wie die Aula, Bibliothek oder Räume für Lehrpersonen. Auch die Psychomotorikräume sind hier angeordnet. In den beiden Obergeschossen dieser Häuser liegen die Cluster mit Klassenzimmern und Gruppenräumen und flexibel nutzbaren Fachräumen. Im MTS/Chindsgi-Haus ist das System ähnlich, wenn auch die Nutzungen sich unterscheiden. Die Eingangsebene bietet auf der linken Seite einen grossen Raum für den Mittagstisch an, während im rechten Gebäudetrakt sich der erste Kindergarten organisiert. Im ersten Obergeschoss trennt das Treppenhaus MTS und Kindergarten, während das letzte Geschoss nur für die ruhigeren Räume der MTS genutzt werden kann.

Städtli 2

Im Städtli 2 nehmen wir die ehemals am Rande gelegene Erschliessungszone durch eine Spiegelung der Klassenzimmer neu in die Mitte und können so sehr effizient die Schule erweitern. Um die Erschliessungszone weiter flexibel nutzen zu können, hängen wir zwei Fluchttreppen aussen an den Riegel an. Das Gebäude ist sehr klar organisiert: Im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss ist die MTS links des Durchgangs untergebracht. Die neue Terrasse zur Johannisstrasse schafft attraktive Aufenthaltsflächen für den Mittagstisch und die MTS. Im ersten Stock Richtung Johannisstrasse sind auch die Spezialräume für Psychomotorik, DaZ etc. innerhalb des bestehenden Rasters organisiert. Zur Sporthalle hin erlauben Aussparungen im Tragwerk der Sporthalle, dass auch hier Räume mit ausreichend Tageslicht angeordnet werden können. Die Aussparungen bilden auch einen natürlichen Abstand der Schulzimmer zum Pausenplatz, der sich auf dem Dach der Sporthalle befindet.
Rechts des Durchgangs ist über 2 Geschosse der Kindergarten neu untergebracht. Eine zusätzliche aussenliegende Treppe ermöglicht auch einen separaten Eingang in den oberen Kindergarten. Im zweiten Obergeschoss mit den Klassenzimmern können die SuS über einen grosszügigen Ausgang niveaugleich auf den oberen Pausenplatz treten. Auch aus dem dritten Obergeschoss mit weiteren Klassenzimmern kommt man schnell auf den Pausenplatz. Das Dachgeschoss ist mit Aula, Sitzungszimmern und Lehrer:innenbereich ruhiger und bietet mit einer grossen Dachterrasse eine neue Perspektive auf den Campus.
Der obere und der untere Pausenplatz sind mit einer über die gesamte Länge erstellten Pergola nach Norden abgeschlossen. Die Pergola kann vielfältige Nutzungen aufnehmen: Rankgerüst, Verschattung, Kletter- und Spielort, Treppen- und Rutschenanlage, Ballfang und Lärmschutz.

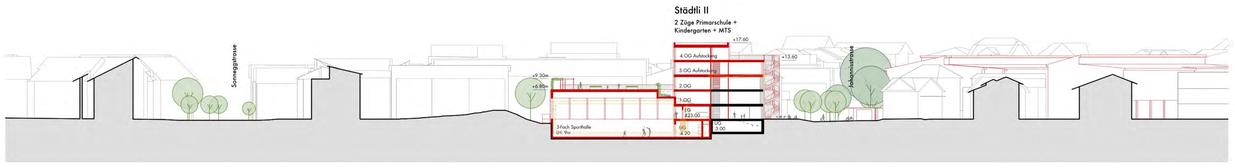
Schürmatt

Das kleinste Schulhaus auf dem Campus mit nur einem Klassenzug ist zukünftig nicht mehr der Neue und Temporäre, sondern mit seinem langfristigen Erhalt klarer und selbstbewusster kleiner Bruder der anderen Schulhäuser und selbstverständlicher Teil des Campus.



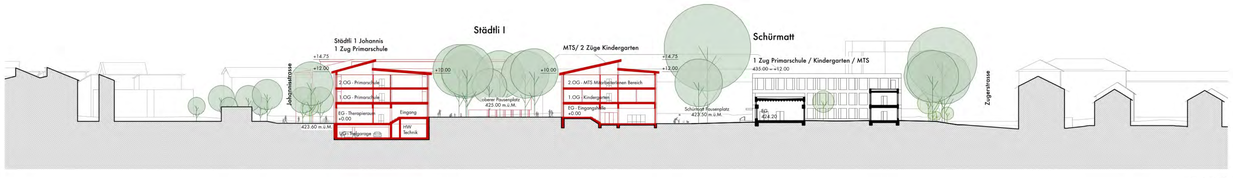
Erdgeschoss

1:500



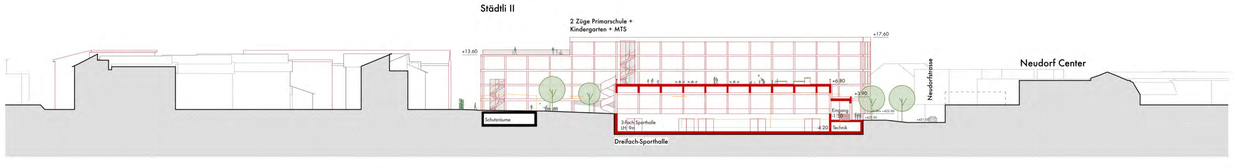
Querschnitt A - Städtli II

1:500



1:500

Querschnitt B - Städtli I + Schürmattt



Längsschnitt A - Städtli II

1:500

Schlussbesprechung 16.06.2026

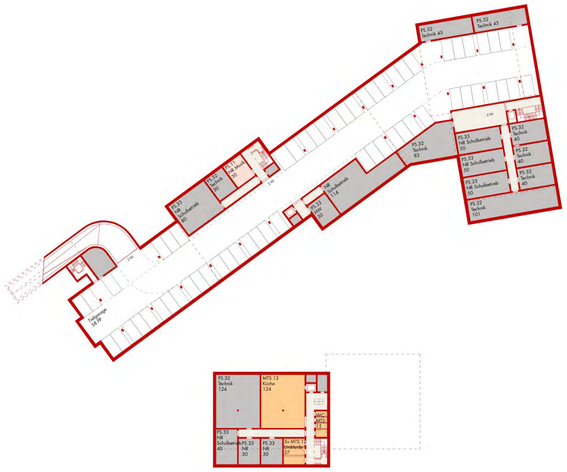
Studienauftrag Schulraumerweiterung Städtli, Cham

ERNST NIKLAUS FAUSCH
PARTNER AG.
ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU

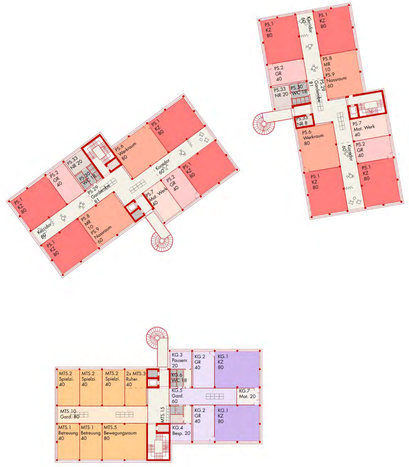
landformen
FREIRÄUME GESTALTEN



Städtli I - Johannis/Scheuermatt
2 Züge Primarschule und Kindergarten + MTS



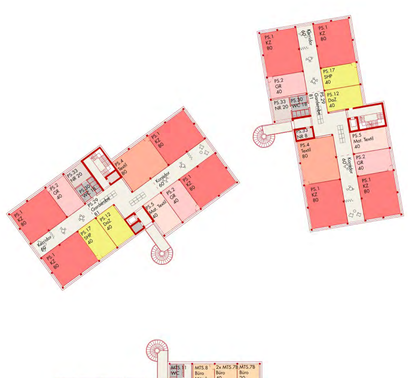
Untergeschoss



1. Obergeschoss



Erdgeschoss



2. Obergeschoss

Primarschule | Fachunterricht | Besondere Förderung/ Schulische Dienste | Zentraler Schulbereich/ Schulleitung | Sporthalle | Kindergarten | Modulare Tagesschule | Nebenräume | Infrastruktur

0 5 10 20 50

Schlussbesprechung 16.06.2026



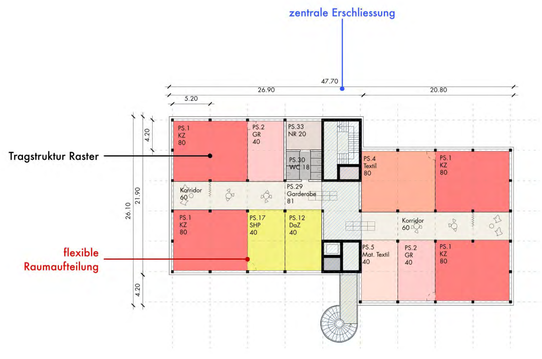
Der neue Cluster rund um den erhöhten Pausenplatz. Ein bekannter Ort der Begegnung unter den alten Bäume.



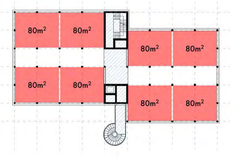
Das Eingangsplatz an der Johannisstrasse bietet Raum für das Ankommen und Verteilen.

Cluster Primarschule

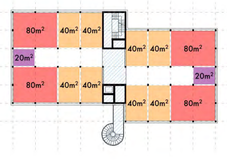
Das modulare Raster schafft flexible Raumstrukturen und ermöglicht eine langfristige, ressourcenschonende Anpassung an zukünftige Nutzungen.



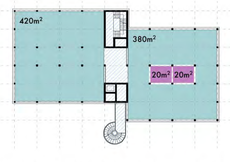
Konzept Städtli I: Modulare Gebäudestruktur



Variante Klassenzimmer



Variante Klassen + Gruppenräume



Variante Grosse Nutzungen + Nischen



Variante Vielfalt

Studienauftrag Schulraumerweiterung Städtli, Cham

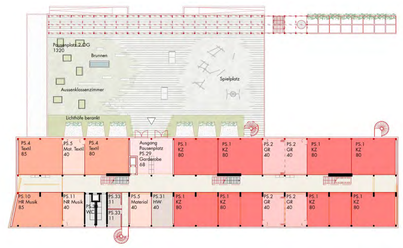
ERNST NIKLAUS FAUSCH
PARTNER AG.
ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU

landformen
FREIRÄUME GESTALTEN

Städtli II - 2 Züge Primarschule und Kindergaten + MTS
Dreifach-Sporthalle



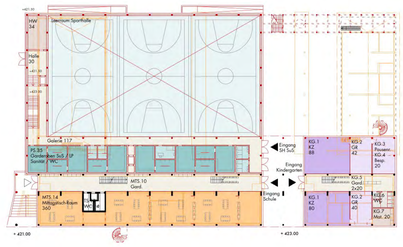
Untergeschoss



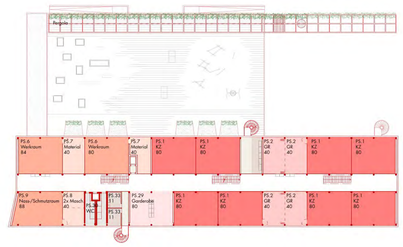
2. Obergeschoss



Die erweiterte Städtli II Schule markiert den Eingang zum Schulcampus an der Johannisstrasse. Die neue Sporthalle bekommt an der Neudorfstrasse eine eigene Adresse.



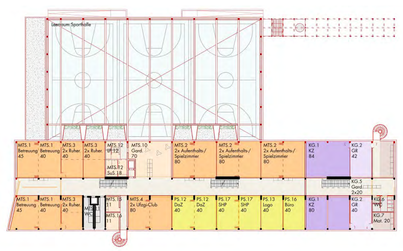
Erdgeschoss



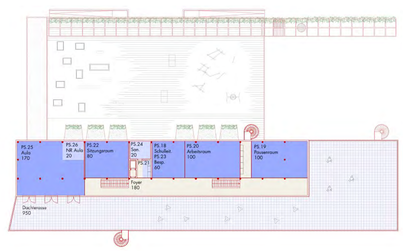
3. Obergeschoss



Der untere Pausenplatz wird entsiegelt und umgestaltet. Eine Pergola verbindet ihn mit dem oberem Pausenplatz.
Die Pergola schafft Raum zum Spielen, Klettern und Verweilen im Schatten.



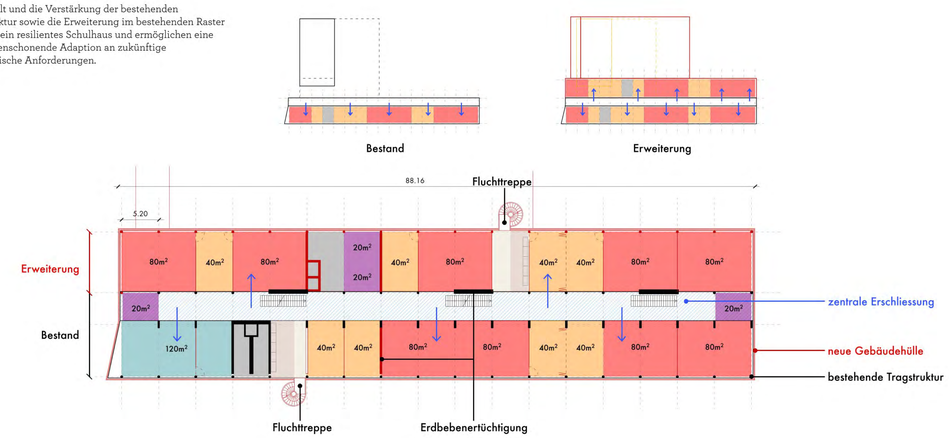
1. Obergeschoss



4. Obergeschoss

Cluster Primarschule

Der Erhalt und die Verstärkung der bestehenden Tragstruktur sowie die Erweiterung im bestehenden Raster schaffen ein resilientes Schulhaus und ermöglichen eine ressourcenschonende Adaption an zukünftige pädagogische Anforderungen.



Konzept Städtli II: Weiterbauen im Bestand

Primarschule | Fachunterricht | Besondere Förderung/ Schulische Dienste | Zentraler Schulbereich/ Schulleitung | Sporthalle | Kindergarten | Modulare Tagesschule | Nebenräume | Infrastruktur

0 5 10 20 50

Schlussbesprechung 16.06.2026